



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg, 1720

Erster Absatz. Ehren-Streit der Welt wider Christum den Herrn der sie überwindet in dem heiligsten Altar-Sacrament.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)

das ist / die kindische Ding verläßt / und
(Christus) die Seinige zu dem wahr-
ren / und einzigen Opfer seines Leibs;
und Bluts hinzu führet ; dann dieses
ist das grosse Gastmahl. So mögen
sich derothalben die Seelen auff ein Seiten
machen von disen mehrer List / als Luff-
vollen Brüsten ; dann den jenigen / welche
ihnen selbst einen Gewalt anthun um sich
darvon abzuschrauffen / verspricht GOTT
der HERR durch seinen Propheten Isaias, daß
er sie wolke loß / und heyl machen von der in-
nerlichen Blindheit ; daß er ihnen wolke ge-
ben die Weißheit / und Wissenschaft in dem
lebendigen Brod des Lebens / und des Ver-
stands. Quem docebit scientiam ? Fragt
der Prophet, Et quem intelligere faciet au-
ditum ? Ablatos à la De , avulios ab ube-
ribus. Wen wird er lehren die Wiss-
senschaft ? und wen wird er fähig
machen zu verstehen / was er gehört
hat : die Abgenommene von der Milch /
und die Hinweggerissne von den Brü-
sten. Mag nichts machen / laße man nur
die Welt / eben als wie einen verworffenen

Isai. 18.

König Saul ihr bößliche Einladung thun zu
der Tafel ihrer eiteln betrieglichen Kurzwelt.
Die Seel kan sich gar süßlich / und maner-
lich aufreden / wann sie mit David sagt, sie
habe ein weit besseres Gastmahl in Bethle-
hem / das ist in dem Hauß des Brods ; da
wird ihr leben versicheret / so ihr hingegen
die hinderlistige Welt bey ihrem Freudenmal
zunehmen trachtet. Dimitte me, quoniam
sacrificium solemne est in civitate. Lasse
mich an / dann es ist ein festtägliches
Opfer in der Stadt. Da entzwischen
fährt aber die Welt immerfort ihre Gäß
ezuladen. Wer fragt darnach : wir wol-
len hingegen Eines thun / und die Ursachen
wohl überlegen / welche wir haben ihr kein
Gehör zu geben. Zuvor aber wollen wir um
Gnad anhalten / damit ich es nach Gebühr
fürbringen möge / dieses dann soll geschehen
vermittelt der mächtigen Fürbitt MARIE
der heiligsten Mutter / die wir dann
sammantlich grüssen : AVE
MARIA, &c.

1. Reg. 11.

es o so



Cæcus quidam sedebat secus viam mendicans. &c. Luc.
cap. 19.

Ein Blinder saß am Weeg / und bettlete.

Erster Absatz.

Ehren-Streit der Welt wider Christum den HERRN / der sie
überwindet in dem heiligsten Altar / Sacrament.

4.

Pfal. 77.

Joan. 13.
Verf. apud
Sylv. lib 7.
in Evan. c. 5

Jerem. 8.

Was ist das / allerhöchster HERR
in dem heiligsten Sacrament ! die
Welt unterstehet sich gegen GOTT
einen Ehren Streit zu führen ! Ad amula-
tionem eum provocaverunt ; Sie haben
ihn zu der Ehrsucht heraus geforde-
ret / sagt David. Und da würdiget sich
auch die Güte Gottes sich in diesen Ehren-
Streit einzulassen ! In finem dilexit : Er hat
sie bis ans End geliebt / schreibt der Heil.
Joannes : alio etwelche lesen : In conten-
tionem : er hat gleichsam in die Welt ge-
liebt. Ja ich erinnere mich eben auch / daß
sich GOTT der HERR durch den Pro-
pheten Jeremias beklagt hat / wie daß das
alte undankbare Juden-Volk ihne nit nur
beleidiget / sondern auch mit seiner Gütig-
keit zu streiten angefangen habe. Quare a-
versus est populus iste in Jerusalem aversone
contentiosa. Warum hat sich dieses Volk
in Jerusalem abgewendet mit einer
strittigen Abwendung ? Nundann / so
gehbet sein Gütigkeit allda hervor dargegen zu
streiten / und zu überwinden. In victoriam,

in contentionem dilexit Er hat in die Welt
in einem Streit / zum Obßien geliebet / lie-
set der Ehrwürdige P. Gasparus Sanchez, Gasp. Sanchez
ibid.
Grosser GOTT ! um den Willen des Mei-
schen ! ist es denn so vil der Mühe werth ?
Um diesen Willen richtet sich die Welt zum
Streit. Um diesen Willen läßt sich auch
GOTT selbst in einen Krieg ein. Die Welt
trachtet den menschlichen Willen an sich zu
ziehen ; und GOTT will eben diesen Willen
auch an sich ziehen. Die Welt bietet dem
Menschen an ihre scheinbare Güter ; Christus
der HERR hingegen trägt ihm an seine recht-
wahrhaftige Güter da in diesem heiligsten Sa-
crament. Sehet zu Christiglaubige / dieses ist
der Ehren-Streit um die Lieb des Menschen.
Wer wird aber Herr / wer gewinnet es ? Ein
Kundschaft auß dem Natur-Kündiger Pli-
nio solle uns Weeg machen dieses zu erklä-
ren.

Zeuxis jener bey dem Alterthum Welt-
berühmte Mahler wolte vor allen den Preis /
und Ruhm / als der fürtrefflichste Künstler /
haben / und darum ist er mit Parasio, so sei-
ner

5.

ner Zeit ebenfalls ein trefflicher Mahler ware / öffentlich in einen Streit gerathen ; sie seynd derohalben des Schlusses worden / daß der gemeine Ruff über sie urtheilen sollte / und sollte derowegen ein jeder ein gewisses Gemähl mahlen / so gut er kunt nach all seiner Kunst: und dieses Kunst-Stuck sollte hernach öffentlich jederman fürgestellt werden / damit das Volk den Ausspruch thun möchte / welcher fürnemmer seye. Zeuxis hat gemahlen etwelche Früchten / und zwar so natürlich und glücklich / daß / als die Tafel auff die öffentliche Bünne gestellt ward / verschiedene Vögel zu geflogen seynd / als die Früchten anzupacken. Und da gebuncte es den Zeuxis, der Sig werde ihme nicht mehr fehlen können : ja das anwesende Volk hat ihn fast gänzlich für den fürnehmsten Kunst-Mahler aufgerufen. Wohlhan / sagt er derohalben voller Hochmuth / und eitlem Einbildung zu Parasio seinem Gegner / hast du nit gesehen/wie mich so gar das unvernünftige Feder-Volk für einen Ossiger erkennet : laß sehen / was hast dann du gemahlen. Es hatte aber Parasio mit sich zum Streit gebracht ein sauberes vierecktes Stuck Leinwand / darauff hatte er gemahlen einen Fürhang so künstlich / daß Zeuxis vermeint hat / es wäre hinder dem Fürhang ein Gemähl verborgen / darum seht er an ihn / er solle es aufstun. Thu den Fürhang hinweg / sagt er ihme / und laß sehen / was hast du darhinder an die Früchten meiner Tafel zu setzen ? Gleich darauff aber / sagt Plinius, als er wahrgenommen / daß auff der Tafel nur der Fürhang seye / hat sich Zeuxis selbst für überwunden gegeben / und den Parasio für seinen Meister erkennet. Zeuxis alicum judicio tumens, schreibt Plinius, flagitaret tandem remoto linteo ostendi picturam, atque intellecto errore, concederet palmam ingenus pudore, quoniam ipse volucres seculissis, Parasio autem se artificem. In Teutich: Zeuxis war auffblasen wegen dem Urtheil der Vögel / beehrte endlich / er solle den Fürhang hinweg thun / und das Gemähl sehen lassen: als er aber den Fehler vermerckt hat / ließe er ihm den Sig nicht ohne ehrenbietige Schamröthe / weiln er zwar die Vögel / Parasio aber ihn selbst / als einen Künstler betrogen hätte. Also ist es / Christiglaubige / Parasio hat mit dem Fürhang überwunden denjenigen / welcher durch den Betrug der Vögel zu überwinden gesinnet gewesen ist.

6. Nun jetzt widerum zu unserm Vorhaben. Was thut die Welt diese Tag hindurch anderes / als eben als wie ein betrogener Zeuxis, allerhand Früchten vormahlen ; die / da die Welt Menschen sehen / fliegen sie mit schnellem Flug auff dieselbe zu in der Meynung selbe aufzuzehren / und ein völliges Vergnügen ihrer Begierden daran zu finden. Und da meine die Welt / sie habe schon ein gewonnenes Gespil. Aber Christus Jesus

ein weit kunstreicher Mahler stellet öffentlich vor den schönen Vorhang des Brods die Welt dardurch in dem Ehrens-Streit noch vielmehr zu überwinden / als Parasio mit seinem Fürhang den Zeuxis überwunden hat. Her / her allda auff die Schau Bünne all ihr Menschen. Was sehet ihr auff der Tafel der schönen Welt ? O gemahne Früchten / auff den Schein / Ehren / Reichthumen / Erlüssen die hirnlose Vögelein zu betriegen: oder aber sagen uns die zusliegende Vögel selbst her / haben sie ein Vergnügen gefunden in diesen Früchten / nach denen sie ihnen fast die Flügel selbst abgeflogen haben ? ihr eigene Erfahrung wird ihnen endlich nichts anderes sagen können / als daß sie betrogen seyen. Aber was sehet man allda auff diser Tafel in der Nonstrang durch das Glas hinein ? den weissen Fürhang des Brods sehet man. Und da werden sich freylich auch die menschliche Sinn betriegen / sie werden vermeinen / es seye Brod darhinder. Allein die Weiserheit des Brods wird sich des Sigs noch nicht dürfen anmassen in Gegenhaltung der Früchten der Welt. So thut dann gemacht / sagt Christus der Herr ; dann was ihr allda sehet / das ist nichts anderes / als ein Fürhang des Brods ; es ist aber kein Brod nicht das / sondern mein wahrhaftiges Fleisch / und Blut / und in diesem allein könnt ihr euch ersättigen / und ein Gnügen finden. Caro mea verè est cibus, & sanguis meus verè est potus : Dann mein Fleisch ist wahrlich ein Speiß / und mein Blut ist wahrlich ein Tranck. Wohlhan demnach / wir können anjeto Christo unserm HERRN schon den Sig sinnen / und frey bekennen / daß er allein würdig ist unseren Willen an sich zu ziehen.

Und eben dieses sagt ja auch das Evangelium / so heut vorgeliesen wird ? Ein blinder Streig-Bettler ware nicht weit von Jericho. Diser ist ein Fürbild des menschlichen Geschlechts / sagt der Heil. Gregorius : und er ist auch ein Sinnbild des Sünders auff dem Weeg dieses Lebens. Laß sehen / was thut wol allda auff dem Weeg diser blinde Mann: das ist zu gut zu sehen / er bettlet halt / und begehrt ein Saab an die Vorbeygehende. Sedecus viam mendicans. O wohl ein eigentliches Fürbild eines blinden Sünders ! diser bettlet wahrhaftig / und begehrt bald da ein Stücklein von der Ehr; bald dort ein Stücklein von der Reichthum ; bald anderswo ein Stücklein von dem Wohlust ; und zwar an die vorbeygehende / unbeständige wandelbare Beschöpf begehrt er es / als welche auff dem Weeg dieses Lebens statts hin und her reisen. Kunt aber ein grössere Blindheit seyn / als diese ? Sagt her Blinder / besetze es : hast du bey denen umfahrenden Beschöpfen dasjenige / was du suchest / nach Gnügen erhalten ? hat sich wohl ! der Heil. Lucas sagt / sein Bettler seye halt alzeit ein Bettler gewesen / und ein Bettler gebliben : Sedebat mendicans.

Plin. lib. 35. cap. 10.

7.

Greg. ho. 21. in Evang.

Abul. in 10. Matth. 9. 110.

cans. Dann die Geschöpf können in ihrem Vorbeygehen das Menschen Herz auff keine Weiß vergnügen. Der die Welt anbettlet/ ist / und bleibt ein Bettler: Mendicans. Aber nemmt wahr der Blinde hört jetzt auff einmahl auff zu bettlen. Allein ich rede nicht recht; ich soll vielmehr sagen; er hört auff blind zu seyn / und eben darum hört er auch auff zu bettlen; Confestim vidit. Wiffen sie / wie es ihme ergangen ist? Christus der HERR ist auff dem Weg still gestanden: Stans JESUS; Er hat dem blinden Mann die Augen eröffnet: Respice. Und auff diese Weiß ist hernach geschriben / daß derjenige / welcher zuvor die hin und her Reisende angebettlet hat / auff einmal hat auffhören blind zu seyn / und zu bettlen / sondern ist Christo dem HERRN auff dem Fuß nachgefolgt. Warum folget er aber anstho dem HERRN nach? darum fürwahr / willen er bey dem auff dem Weg stillstehenden Jesu gefunden hat / was er zuvor bey denjenigen nicht hat finden können / welcher immerzu nur ihrem Weg nach vorbeigangen seynd. Confestim vidit, & sequebatur illum. Da sehe man / der stillstehende / standhaltende Jesus überwindet mithin alle vorbeigehende / wandelbare Welt Sachen. Und was ist es hernach Wunder / daß eben diser vorhin blinde Mensch sich ganz / und gar / sein gangen Willen / und Lieb an Jesum ergibt? Sequebatur illum magnificans Deum. O ihr

steck blinde Seelen / die ihr die Geschöpf um Ehr / Reichthum / und Wohlust anbettlet? Wann euch euer eigne Erfahrung den Betrug nicht genugsam entdeckt / indem ihr ja niemals so vil zusammen bringet / und von ihnen erhaltet / daß ihr ungebettlet stehen könnt: So kommet doch endlich daher; da werdet ihr antreffen nit einen vorbeigehenden / sondern einen bey uns stillstehenden Jesum in dem unaussprechlichen Sacrament: Stans JESUS. Kommet derohalben / und ihr werdet findet / daß bey diesem höchsten HERRN allein die wahrhafteste Güter seynd / welche euch sättigen können. Da da ist die Ehr / Reichthum / und Wohlustbarkeit / um welche ihr bey den Creaturen vergebens bettlet. Lasset euch nur die Augen eröffnen / und ihr werdet sehen / daß nicht die Welt / und ihre zergängliche Güter / sondern Christus Jesus / und seine wahrhafteste Güter allein den Sig zu erhalten würdig seyen / und alles Lob / und Lieb verdienen: Sequebatur illum, magnificans Deum. Wir wünschen dir / und uns selbst Glück / höchsten Gott / und Herr / wir wünschen Glück darzu / daß du die betrogne Welt also überwindest / und unseren Willen an dich ziehest. Allein wir müssen jetzt noch etwas ausführlicher von der Sach handeln / und diesen Sig anrühren.

* * *

Zweyter Absatz.

Christus Jesus überwindet mit der Ehr seines Tisches die eitle Ehr der Welt.

8.
Vid. Gees
len Wecker
ser. 14. 101.
ser. 3. 1. a. n. 9
Vide qua-
drag. ser. 15
à n. 17.

Luc. 22.

Wlan dann / lasse man die Welt mit ihrer gemahlten Tafel ihrer Schein Güter auff den Man kommen; dan unser Götliche Jesus siehet auch schon alle da vor uns auff der Schau. Bünn verborgen hinter den Gürhang des Brods: Stans JESUS. Die Ehr soll zum Ersten den Eintritt haben. Ist es aber nit wahr / daß die ganze Ehr / welche die Welt gibt / mehr nit ist / dann ein unbeständige Meinung? Es ist mehr nicht als ein auff den Schein gerichtete Hochschätzung. Die Jünger Christi werden es bezeugen müssen. Es hat sich unter ihnen ein Streit erhoben / wer unter ihnen der Gürnehmste seyn sollte: Facta est contentio inter illos, quis eorum videretur esse major. Also vermessen ist nemlich der Geist der Ehrsucht / sagt der Heil. Joannes Chrysostomus, daß er auch so gar die Versammlung Jesu Christi nicht gescheuet hat / da sie noch nicht frey waren von ihren Unvollkommenheiten. Aber warum streiten sie doch unter einander? Antwort um die Ehr des Vorgangs. Mercke man nur sein wol auff die Sach / um was ihnen zuthun ware / sagt

der gelehrte Sylveyra. Quis eorum videretur esse major. Sie streiten nicht / wer der Gürnehmste seye / sondern wer für den Gürnehmsten solte angesehen werden: wer einmal als der Gürnehmste solte fürkommen: Videretur. Non inquam, sagt der hochgelehrte Portugesi / quis esset, sed quis videretur; Sie sagen nicht / wer der Größte seye / sondern wer der Größte zu seyn scheinet. Und was hat dieses anderst auff sich / als daß aller Vorgang / und Hochheit der Welt ganz nichts wefentliches / sondern lediglich nur ein Schein / ein Einbildung seye? In mundo enim, sagt ferner Sylveyra, unus non est major alio, licet aliàs major videatur. Dann in der Welt ist keiner größter / als der andere / wiewohl er größter zu seyn scheinet.

Dies ließe sich auch gar gut bestättigen durch die Erfahrung deren / welche in der Welt die höchste Ehren genießen. Ehe sie dieselbe erlangt haben / haben sie vermeint / ein dergleichen hohe Ehren: Stufen seye nichts / als Hochschätzung / Bequemlichkeit / und Ruhe; aber wie ist ihnen hernach um das

Sylv. lib. 7.
in Evang.
cap. 8. n. 1.

9.